

# Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Badnang.

Nr. 103.

Donnerstag den 30. August 1888.

57. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Preis vierteljährlich mit „Murrthaler Unterhaltungsblatt“ in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang durch Postbezug 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einpaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und im Zeitlichometerbereich 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirkes und für Anzeigen 10 Pf.

**Bekanntmachung der K. Zentralfelle für die Landwirtschaft, betreffend die im September 1888 zu veranstaltende Preis-Rindviehausstellung und Prämierung in Ludwigsburg.**

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung der K. Zentralfelle für die Landwirtschaft vom 12. Mai 1888 (Staatsanzeiger Nr. 121, Wochenblatt für Landwirtschaft Nr. 21) wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß im Hinblick auf die dormalige Verbreitung der Maul- und Klauenseuche unter dem Viehstande des Oberamtsbezirks Ludwigsburg und einiger benachbarter Bezirke von dem K. Ministerium des Innern verfügt worden ist, daß von der angeordneten Abhaltung der vorerwähnten Ausstellung und Prämierung in diesem Jahre Umgang zu nehmen sei.

## Schäfräude.

Nachdem das Heilverfahren bei der räuderkranken Schäferhede des Johann Weber in Gwab vor 8 Wochen beendet wurde und sich unterdessen keine verdächtige Krankheitserscheinungen bei derselben gezeigt haben, wird die Suche auf Grund des § 130 der bundesrätlichen Instruction zum Reichsviehseuchengesetz für erloschen erklärt.

## Gläubiger-Ansprüche

an den Nachlaß der gestorbenen **Jacobine Wäger, ledig von hier.** sind bis zum 10. Sept. d. J. bei der Teilungsbehörde anzumelden und zu erweisen, widrigenfalls sie bei der Verteilung des Nachlasses unberücksichtigt bleiben.

## Liegenstücksverkauf.

Daniel Dettinger bringt am **Donnerstag den 30. Aug. d. J.** vormittags 11 Uhr, auf dem Rathaus zur Versteigerung:

- 24. Sahn, Fette, geb. Hef., Eimannen—Stuttgart.
- 23. Häder, Stadthülsh. Leobnberg.
- 23. Mehring, Manfied, Pfarre, Herrntierbach.
- 23. Götler, Heinz, Del.-u. Sägmühle, Nabensburg.
- 23. Wagner, Hermann, Konditor, Ulm.

## Privat-Anzeigen.

**Gerberei-Anwesen zu verkaufen** in Unterfranken am Main und an der Bahn gelegen, bestehend in einem dreistöckigen Wohnhaus mit schönem Trockenboden und Lusthegung, Gerberei mit Scherer, Lohmühle mit Rindenschmitter, 2 Walfässer mit Wasserpumpe u. Farbenhäpel. Der Bach fließt durch die Gerberei. Häute und Rinden sind in nächster Umgebung zu haben. Es könnte auch irgend ein anderes Geschäft darin betrieben werden. Ferner ist dabei Baum- und Gemüsegarten. Auch wird dazu abgegeben sämtliches Gerberei-Inventar mit Haus- und Küchengeräte, um den Preis von 10000 M. zu den günstigsten Bedingungen.

## Garten-Verkauf.

Einen meiner Gärten verkaufe oder verpachte mit dem ganzen Obsttragg. **Willy Bösch Witwe.**

## Sitten-Garten

werden billigt angefertigt in der Buchdruckerei von **Fr. Stroß.**

## Murrthalboten mit illust. Unterhaltungsblatt für den Monat September

nehmen alle K. Postämter, Postboten und unsere Agenten entgegen.

## Zur Feier des deutschen Nationalfestes

wird am **Samstag den 1. Septbr.** von abends 7 Uhr an **im Gartenjaale des Cafe Gärlin ein Bankett**

## Wohnungs-Veränderung.

Unterzeichneter wohnt nunmehr bei Herrn Konditor Müller, **Bahnstraße, 2 Treppen.**

## Wohnungs-Veränderung und Geschäfts-Empfehlung.

Meiner werthen Kundschaft zeige ich hiermit an, daß ich nunmehr bei Hrn. **Walter Karl Engert** am Koppenberg wohne. Für das mir seither geschenkte Vertrauen herzlich dankend, bitte ich, mir daselbst auch fernherhin benachren zu wollen mit der Zuficherung, daß alle in mein Geschäft einschlagenden Arbeiten prompt und billig geliefert werden.

## Stephan Weisel, Glasermeister.

## Koch- & Regulier-Ofen,

sowie **Kochgeschirre** aller Art empfehle zu den billigsten Preisen.

## Berren- & Knaben-Anzügen

bringe in reicher Auswahl empfehlend in Erinnerung, reelle Bedienung und billige Preise zuführend.

## Polizeiliche Strafverfügungen

für **Oetsvorsteher** wegen Versäumnis bei Feuerwehrrübungen empfiehlt die Buchdruckerei von **Fr. Stroß.**

## Wagenfest

in 1 und 5 Fund-Schachteln „10 und 12 1/2 Pf.“ Kisten empfiehlt **Ab. Zienkamm sen.**

## Bengalische Zündhölzer

empfehlen **Ab. Zienkamm sen.**

## Allen Freunden

einer **guten Tasse Kaffee** empfehle ich den rühmlichst bekannten, neuerdings mit der silbernen Medaille in Amsterdam prämierten **gebrannt. Javakaffee** von **A. Zuntz sel. Wwe.** Hoflieferant **Bonn, Berlin, Antwerpen.** Zu haben in jeder Brennart und Preislage in den Niederlagen von **Badnang** bei Herren **Wilhelm Schagger, C. G. Bauer, Korn-gasse, Jul. Dorn, a. d. Brücke, J. Haag, Sulzbach a. M.** bei Herrn **Ed. Wintermantel, Warbach a. M.** bei Hrn. **L. Bäuerle, Winnenden** bei Hrn. **J. Gerhardt, Waiblingen** bei Herren **Karl Klent, A. Vollmer Wwe.**

## Branntwein

in reiner, selbstgebrannter und abgelagerter Ware, als: **Heidelbeergeist, Kirchengeweiß, Obstretzer, Frucht- und Maß-Branntwein** bringe ich hiermit empfehlend in Erinnerung. Bei Abnahme von größeren Quantitäten entsprechend billiger.

## Gute Kartoffel

empfehlen **M. Scherer, Gärtner.**

## Preßtücher,

klein und groß, empfiehlt zu billigem Preis **Seiler Ackermann.**

## Gute Kartoffel

empfehlen **M. Scherer, Gärtner.**

**Großbritannien.** Der englische Schraubendampfer „Cato“ aus Hull nahm am 2. April 1887 die schiffbrüchige Mannschaft des auf der Höhe des Horn Reef-Leuchtschiffes gescheiterten d. u. i. s. s. „Edwards“ auf. Für diese menschenfreundliche Handlung sind der Kapitän, der Steuermann und drei Seeleute des genannten Dampfers nacheinander von der Kaiserin belohnt worden. Der Kapitän erhielt eine goldene Uhr; der Steuermann ein Taschenuhr und jeder der drei Seeleute ein Geldgeschenk von 100 Mark.

**London.** Während der Schießübung in Plymouth platzte eine Armstrongsche Kanone, zwei Artilleristen wurden sofort getötet und hundertfünfzig in Stücke zersplittert, sechs schwerverwundet.

**Nordamerika.** New-York den 21. Aug. Ueber den von dem kürzlich verstorbenen berühmten amerikanischen General Sheridan ausgeführten Ritt von Winchester erzählen amerikanische Zeitungen folgendes: Im April des Jahres 1864 wurde bekanntlich Sheridan vom General Grant an die Spitze der Kavallerie der Potomac-Armee berufen. Mit seinen 20 000 Reitern beteiligte er sich in dieser Stellung an 18 Schlachten und kleineren Gefechten. Im August desselben Jahres zum Befehlshaber der Shenandoah-Armee ernannt, schlug er im September die Rebellen bei Fisher's Hill. Kurz darauf hatte er einen wichtigen Auftrag nach Washington zu überbringen und ließ seine Armee unter dem Oberbefehl des Generals Wright zurück. Dieser wurde aber in Sheridan's Abwesenheit geschlagen und begann sich nach Winchester zurückzuziehen, wo eben Sheridan, auf der Rückreise von Washington übernachtet hatte. Morgens durch den Kanonenboom geweckt, ritt er langsam dem Lager seiner Armee zu. Bald stieß er auf die ersten Truppen seiner stehenden Armee. Sofort gab er seinem Herde die Sporen und jagte in geschrecktem Galopp zwölf Meilen weit zur Front. Den immer zahlreicher ihm entgegenkommenden Scharen der Flüchtenden aber tief er ein donnerndes: „Vorwärts! zu und „Recht, Jungens, lehr! Wir gehen nach unserem Lager und jagen die Feinde raus!“ hieß es weiter. So fauchte er hin, gefolgt von seinen jubelnden Soldaten, die nun unter seinem Kommando einen so glänzenden Sieg über den Feind davontrugen, daß dieser unter Zurücklassung von einer Menge Kriegsmaterial und Gepäck in größter Unordnung floh. Dieser fühne Ritt wird seitdem in America allwärts in Wort und Bild gelehrt.

**Verstchiedenes.** Der größte Bahnhof der Welt ist der am 18. ds. eröffnete Hauptbahnhof in Frankfurt a. M. Er bedeckt einen Flächenraum von 31 248 Quadratmeter, so daß er den bisher größten Bahnhof, den Centralbahnhof in München um 10 200, den Schiffsbahn Bahnhof in Berlin um 12 100 und den Bahnhof St. Pancras Station in London um 15 500 Quadratmeter übertrifft.

**Minben.** Die königliche Regierung hiersehl hat am 23. August an den auf hiesigen Bahnhof

arbeitenden Schlosser Prashun, amtlich die Aufschreibung gerichtet, auf hiesiger Regierungs-Kassette zu erscheinen und daselbst die Summe von 46000 M. zu erheben. Das Geld stammt von dem vor vielen Jahren ausgewanderten, kürzlich in Indien verstorbenen Bruder des Genannten und ist durch Vermittlung des Auswärtigen Amtes hierher gelangt.

**Hamburg.** Gegen den Kapitän Frey von dem Segelschiffe „City of Lincoln“, von welchem die 13 Skolobite entwichen sind, in dem Augenblicke als er sie in ein offenes Boot bringen ließ, ist eine Untersuchung eingeleitet. Die Inhaber von Badeanstalten auf der Elbe fordern von dem Kapitän einen namhaften Schadenersatz; da infolge der erlassenen polizeilichen Warnung die Badeanstalten verdet von Besuchern sind.

**Hannau.** Zwei raffinierte Gauner wurden in den letzten Tagen vor der hiesigen Strafkammer verurteilt. Dieselben wollten von Cassel aus eine billige Reise nach Bremen unternehmen, unbedenktlich bestiegen sie einen Güterzug, der Wagen wurde geschlossen und die beiden Gauner, Schließvorrichtungen bestehende Ladung bot ihnen sicheres Versteck. Da während der Reise der Wagen zu kurven ansetzte, erbrachen sie die Schließvorrichtung und es gelang ihnen auch einiges Passende, besonders eine Flasche Rum zu ammelieren. Nun ging der Güterzug aber nicht nach Bremen, sondern nach Hannau, dort wurde die Ladung herausgenommen, man sah, daß einzelne Collis erbrochen, aber die Diebe vermutete man nicht in denselben. Der Wagen wurde wieder plombiert und der Zug ging nach dem Oberrhein, nach Erbach. Daselbst klopfte es in einem Wagen und einer der Diebe rief: „Herr Stationsvorsteher, machen Sie doch einmal auf.“ Doch der Bediente hatte Mißtrauen; ließ die Gendarmen holen und die raffinierten, schon viel vorbestraften Gauner wurden dingfest gemacht. Die Staatsanwaltschaft beantragte wegen gemeinschaftlich ausgeführten schweren Diebstahls je 1 Jahr Zuchthaus, der Gerichtshof behandelte die Sache milder und verurteilte die beiden Angeklagten wegen einfachen Diebstahls zu je 3 Monaten Gefängnis.

**Das Mütterchen.** In dem Garten eines bekannten Wiener Vergnügungs-Etablissements findet das übliche Nachmittagskonzert einer Militärkapelle statt. Hunderte von Spaziergängern lauschen den Klängen der Musik. Die Nummer, die eben gespielt wird, ist ein sehr beliebtes Lied mit Fingelformbegleitung. Hell schmettert das Instrument und immer höher und reiner fließen seine Töne empor. Die Menge drängt sich entzückt zusammen, mitten durch aber trippelt ängstlich ein altes Mütterchen, und in so schwindelndere Höhen die Töne steigen, desto befürzter werden die Wiener der Frau. Endlich ist das Lied beendet. Die Zuhörer applaudieren und begreifen stürmisch die Wiederholung der Nummer. Das alte Mütterchen nur, das sich an das Gitter gedrängt hat, welches sie von dem Orchester trennt, unterbricht den Beifallsjubel durch lautes Zischen. Die Mütterchen hasten ihre Mißfallsbezeugung nieder. Die Frau beginnt nur noch vernehmlicher zu zischen, bis schließlich mehrere Zuhörer entrückt fragen, was sie denn eigentlich mit ihrem Zischen bezwecke. „D“, erwidert das Mütterchen mit thranenerfüllter Stimme, „der Trompeter ist mein Sohn. Er ist kaum von einer Lungenentzündung

auf dem nächsten Tages einige Male das ziemlich iso liert liegende Haus umkreisen, in dem die Gräfin Wohnung genommen. Die Gefahr lag nahe, daß man ihn auf seinen Beobachtungsgängen bemerkte und, aufmerksam gemacht, einer Annäherung von ihm vorbeugen würde.

In dessen schien Walter der Zufall günstig gefinnt, er hatte die Gesichte in dem Garten hinter dem Logierhaus in einer Laube sitzen sehen. Sie schien mit Absicht ihren Aufenthalt in der alleinstehenden Villa genommen zu haben, da diese scheinbar von aller Welt abgeschlossen war. Eine mannshöhe, dicke Weidbrosche umsäumte den ziemlich ausgedehnten Garten, der den Bewohnern des Hauses den entzückendsten Aufenthalt im Freien bot, ohne ihnen die Unannehmlichkeit zu bereiten, beständig von anderen Menschen beobachtet zu werden. Eine lauschige Ruhe lag über das versteckte Plätzchen ausgebreitet, und Ruhe schien die Angewohnte zu suchen. Sprach nicht schon ihr spätes Kommen dafür, ihre ängstliche scheinbare Abschließung? Sie wollte durchaus allein sein, das war Walter völlig klar geworden, als er sie im Garten erblickte.

(Fortsetzung folgt.)

## Telegramme.

**Stuttgart den 27. Aug.** Die Truppenvorstellung der beiden hiesigen Infanterieregimenter No. 119 und No. 125 unter Zuziehung einer Batterie von Ludwigsburg begann heute Vormittag 8 Uhr auf dem Schindener Felde. Das Geseht, welches eine unmaßliche Zuschauer anzog, endete mit der vollständigen Stürmung von Schindeln, das der markierte Feind hartnäckig verteidigte. Die Besichtigung mit dem Parademarsch am Schluß ergab ein glänzendes Resultat. Soeben 11 1/2 Uhr ziehen die Regimenter in die Garnison ein, die gesamte Generalität mit Blumenthal.

**Berlin den 27. Aug.** Seine Majestät der Kaiser reiste heute Vormittag mit dem fahrplanmäßigen Konvortrag nach Dresden. S. O. B.

Nur mit äußerster Vorsicht konnte Walter im Ver-

an demselben Nachmittag in der Kavalree stattfindende Kongert zu besuchen, setzte er doch voraus, daß die Gräfin auch dort sein würde, um den Brunnen zu trinten. Wohl nie in seinem Leben hatte er sich mit so viel Sorgfalt gekleidet, wie an diesem Tage. Zum ersten Male schien er darüber nachzusinnen, wie man es möglich mache, die Aufmerksamkeit eines weiblichen Wesens zu erziehen.

Walter, ein echter Sohn des Rheinlandes, der die frohe, offene Natur der Bewohner desselben ererbte, hatte nur die eine Charaktereigenschaft mit ihnen nicht gemein: den leichten, unternehmungslustigen Sinn den Frauen gegenüber. Trotz seiner dreißig Jahre war er bis heute von einer fast klösterlichen Scheu gegen sie beherrscht worden, und auch seine frühlichen Studienjahre hatten ihn gegen sie nicht leichtlebiger gemacht.

Als endlich die Stunde herangekommen war, wo sich die wenigen Kurgäste, die noch in dem Badeorte zurückgeblieben waren, an der Trinkhalle und in der daranstoßenden Haupt-Allee zusammenzufinden pflegten, um während der Konzertszeit die ihnen vom Arzt verordnete Anzahl von Gläsern Brunnen zu trinten, eilte auch Walter hinüber zum Kurhaufe. Aber trotzdem er zu verschiedenen Malen die Wandelbahn auf- und abschrift, und sich schließlich in unmittelbarer Nähe der Trinkhalle auf eine Bank niederließ, von wo er jede herannahende Person bemerken mußte, gelang es ihm nicht, die Gesichte ausfindig zu machen. Er verharrete dennoch mit der größten Ausdauer auf seinem Beobachtungsposten und trat erst seinen Heimweg wieder an, als die letzten Kurgäste aus der Allee verschwanden und die Trinkquelle geschlossen wurde. Nur die eine Vermutung für ihr Nichterscheinen am Brunnen gab es, — sie mußte sich von der Reise noch zu sehr angegriffen fühlen, um sogleich ihr Kur zu beginnen. Der nächste Morgen mußte sie dann sicher mit Walter zusammenführen. Doch, als dieser auch am kommenden Tage zweimal vergeblich das Erscheinen der Gräfin erwartete, ward es zur Gewißheit in ihm, daß sie nicht der Kur wegen hierher gekommen sei und er demnach ihre Bekanntschaft auch nicht an der Trinkquelle zu machen erhoffen durfte. Es galt somit auszufundschaffen, ob sie an anderer Stelle zu finden sei.

Nur mit äußerster Vorsicht konnte Walter im Ver-

regiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroß in Badnang.



Deisterreich-Ungarn.

\* Wien den 27. August. Der internationale Getreide- und Saatmarkt wurde heute in Anwesenheit von Vertretern der Regierung eröffnet; derselbe ist von 5000 Personen besucht. Die Exportfähigkeit wird, ohne Rücksichtnahme auf alte Vorräte, in Weizen resp. Weizen auf 4-5, in Gerste resp. Weizen auf 2 1/2-3 Millionen Meter-Zentner geschätzt, während eine Exportfähigkeit in Roggen und Hafer nicht besteht. Die Saatmarkt-Kommission wählte Wynaerger Berlin zum Vizepräsidenten. Dessen Antrag, in den Bericht der internationalen Saatmarkt-Kommission nicht nur die Anbauflächen Deisterreich-Ungarns, sondern auch aller anderen Länder aufzunehmen, wurde einstimmig angenommen.

Verschiedenes.

Hamburg. Von vertrauenswürdigster Seite erfährt die „K. Zg.“, daß die ganze Gesellschaft von den 13 Profibolen, welche aus einem Boote in die Elbe entwichen seien, der Frau eines hiesigen Reporters, welche für ihren erkrankten Mann bei Hafenbeamten u. s. w. Nachrichten aus dem Hafen einholte, einfach aufgebunden worden ist und daß die verdächtigen Profibolen, welche man „gesehen“ haben will, der lebhaften Einbildungskraft geistiger Gemüter entspringen sind.

\* Wenn man kein Eis hat. — 1) Um Schwären und Getränke im Sommer recht frisch zu erhalten, thut man wohl, die betreffende Flasche resp. das betreffende Gefäß in dem Keller in frisches Wasser zu stellen, worin Salz aufgelöst ist. 2) Man folge den Japanesen, welche ihr Fleisch dadurch im Sommer frisch erhalten, daß sie es in eine Porzellanterrine thun und sehr heißes Wasser darauf gießen, so daß es vollkommen bedeckt ist; dann schütten sie Del auf das Wasser. Auf diese Weise wird die Luft vollkommen abgehalten und das Fleisch bleibt gut, wobei eine besondere Rolle just das heiße Wasser zu spielen hat, indem das Gerinnen des Eiweißes auf der Oberfläche des Fleisches zur Konservierung mitwirkt. 3) In England kam ein erfinderischer Kopf auf ein praktisch-einfaches Auskühlmittel, um sowohl hiesiger Butter als gefalzener den üblen Geruch und Geschmack zu beseitigen durch den Zusatz von ein wenig kohlen-saurem Natron (Soda). Die betreffende Vorschrift rät, 18

Luison.

Erzählung von Bruno Köhler. (Fortsetzung.)

Er hatte sich dicht an die grüne Mauer gedrängt und mit angehaltenem Atem vorwärts die Weißporzellanbüchse ausinandergeschoben, um einen Blick in das verschlossene Bleikästgen zu werfen. Sein Blick war just auf ihr blaues Antlitz gefallen. Die Hände läßt er schoße fallend, hatte sie dagelassen, ohne Bewegung, starr wie eine Bildsäule. Ihre großen hellen Augen waren weit geöffnet und doch schien sie nichts zu sehen, traumenverloren starrte sie ins Weite. Ein Ausdruck hilflosen Verlassenseins, ratloser Trauer lag auf ihren holden Zügen. Wie ein Reich, das zum Tode verurteilt in einer stillen Winkel flieht, um dort langsam zu verbluten, schien auch sie die Bekämpfung mit der Außenwelt zu meiden, da ihr von dort nur Schmerz und Ungemach geworden.

Und doch hatte Walter die Absicht, ihr Alleinsein zu stören, da ihn der Gedanke peinigte, daß sie sich möglicherweise noch immer in den Banden der Ehe mit dem Grafen glaubte. Es lag dann in seiner Hand, ihr durch den Bericht von dessen Tode Erlösung aus ihren Knechten und Zweifeln zu bringen. Daß jene bleiche Frau dort in der Laube wirklich unter der Last unverbundenen Leidens leugte, war zur Gewißheit in ihm geworden. Die wahre Trauer führt eine beredte Sprache, eben so wie das Laster sich selbst verrät, auch wenn es sich noch so künstlich den Mantel der Tugend über die Schultern gezogen. Der Graf hatte sich indes gar nicht die Mühe genommen, seinem tüchtigen Naturverstand Zwang anzuthun; bei dem ersten Blick hatte es Walter empfunden, daß er einem Mann gegenüberstand, dessen Leidenshaft nichts heilig war.

Bei dem nächsten Retrospektionsgang machte Walter die überraschende Entdeckung, daß die Gräfin in Gesellschaft ihrer Begleiterin gerade im Begriff stand, das Haus zu verlassen. Sie schlug den außen um das Willenstädtchen herum führenden Weg ein, der sich an dem offenen Feld und zwischen den Wiesen dahinschlängelte. Walter wußte es so eingerichtet, daß er den Damen nachfolgte, ohne von ihnen gesehen zu werden. Aus dem sicheren, zielbewußten Vorwärtsschreiten der Gräfin entnahm er, daß sie den verstaubten liegenden Weg nicht zum ersten Male wandelte. Jetzt war sie an der breiten Straße angelangt, die den Waldort quer durchschneidet — einen Augenblick glaubte er, daß sie in dieselbe einbiegen würde, doch gewahrte er gleich darauf, daß sie sich dem schmalen Fußsteig zuwandte, der zu einer kleinen Anhöhe hinauf führte, wo, fast verdeckt hinter breitstängigen Lindenbäumen, der kleine, sauber gehaltenen Friedhof der Gemeinde lag. Walters Vertrauen wuchs mit jedem Augenblick. Sollte die Gräfin vielleicht das Grab eines teuren Entschlafenen aufsuchen — um dessen Willen sie das verhasste Tafeln an des Grafen Seite nicht zu ertragen vermocht hätte? Dem vielleicht noch die Tränen nachgeweinert waren, die er heute in ihren Augen hatte glänzen sehen?

Jetzt war die Gräfin am Ziele ihrer Wanderung

Gramm kohlen-saures Natron auf drei Kilogr. Butter und verordnet ferner, daß man bei der frischen Butter diesen Sodazusatz erst erfolgen lasse, nachdem alle Milch aus derselben ausgewaschen sei. Der üble Geruch wird durch Säure hervorgerufen und wenn diese mit einem Alkali neutralisiert worden ist, verschwindet zugleich der unangenehme Geschmack. Diefelben günstigen Resultate liefert die Anwendung von Soda bei Küchensetzen, wie Speck, Bratenfett u. c. (Haush. R.)

10 Gebote, um mit den Hausbewohnern in Frieden zu leben.

- 1) Man sei stets nachgiebig und nachsichtig. 2) Man begrüße sich stets freundlich und zuvorkommend, meide aber soviel als möglich nähere Bekanntschaft. 3) Man lasse sich nie von den Dienstmädchen über die Verhältnisse der Mitbewohner etwas erzählen. 4) Man halte nie dieselbe Waschfrau, Näherin, Flickerin u. c. 5) Man bringe nie ein Mädchen, das schon bei einer Herrschaft im Hause gedient hat. 6) Man borge sich nie etwas, mißte es aber geschehen, so gebe man das Geliehene so rasch als möglich wieder zurück. 7) Hat man auf der Treppe etwas zertrümmert oder ausgegossen, lasse man es sofort wegbringen. 8) Man nehme stets Mühe sich auf die nebenan und in den höheren und unteren Etagen Wohnenden und vermeide überflüssiges Gerede. 9) Hört man einen Wortwechsel, so schließe man sofort die Fenster und entferne sich, um nichts davon zu erfahren. 10) Man bilde sich nie ein, daß die eigenen Kinder artiger sind, als die der Mitbewohner.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Wien, den 27. Aug. Am Samstag wurde eine Partie Frühkorn verkauft zu 80 M. per Zentner; ebenso hat gestern ein hiesiger Weingärtner einen Kauf abgeschlossen mit 4 Eimer heurigem Wein, Mittelelbe, zu 300 M. Großbrotwar, den 27. Aug. Bei der hier stattgefundenen Versteigerung des hiesigen Almabodestes, welches zu 783 Simri geschätzt war, wurden 885 M, 30 Pf. erlöbt; kommt somit das Simri auf 1 M. 13 Pf. zu stehen.

angekommen. Während Walter hastig zu dem Gitter des Friedhofes trat, war sie zu einer Reihe Grabhügel geschritten, die ganz am Ende des Friedhofes, hart an der Mauer, in einer langen Linie aufgeworfen worden waren, und die mit ganz gleich geformten, einfachen Holzkreuzen geziert waren. An einem derselben stand ein verwehelter Kranz. Die Gräfin nahm ihn herab und besetzte dafür einen frischen an seine Stelle, den ihre Begleiterin unter ihrem Mantel herabgezogen und ihr gereicht hatte. Nachdem die Gräfin dann eine Weile lang sinnend auf die verblühten Blumen des Grabhügels geblickt, schickte sie sich wieder zum Heimweg an. Walter trat zur Seite und ließ die Damen vorübergehen, die ihn gar nicht zu bemerken schienen. Als sie aus seinem Gesichtsfeld verschwunden, betrat er rasch den Friedhof und eilte nach dem an jenseitigen Ende liegenden Grabern hinüber. Es waren die Ruhestätten der während des Krieges hier am Det im Lazarett verstorbenen Verwundeten. Freund und Feind lag friedlich neben einander. Das Grab, das mit dem frischen Kranz der Gräfin geschmückt, beherrschte einen französischen Reiter-Offizier, das Kreuz nannte den Namen: „Paul de Ferron“. Welch neues Rätsel für Walter! Eiligen Fußes schritt er nach Hause, ein neuer Plan war in seinem Kopfe gereift. Er ließ seine Wirtin zu sich hereinkommen und eröffnete ihr, daß er vielleicht schon in der nächsten Stunde ausziehen würde. Auf die Frage, ob er noch mit dem Abendzuge abzureisen gedächte, gab er eine scheinbar zustimmende Antwort. Nachdem er dann seine Sachen geordnet und seine Rechnung beglichen hatte, verließ er das Haus mit dem Vorwande, noch einen Besuch machen zu wollen. Draußen angelangt schlug er den Weg Bahnstraße ein. Als er das wohlbekanntes Logierhaus erblickte, verlangsamte er unwillkürlich seinen Schritt, er schien das Vorhaben, das ihn erfüllte, einer nochmaligen Prüfung unterwerfen zu wollen. Doch plötzlich, als fürchte er, durch weiteres Überlegen wieder wankend gemacht zu werden, trat er an jenes Gitterthor heran und setzte den daran befindlichen Glockenzug in Bewegung. Das laute Klingeln rief einen Hausdiener ans Thor, der den davor Harrenden einließ und sich nach den Wünschen des Herrn Hauptmanns erkundigte. Auf die Frage Walters, ob in dem Logierhaus noch Zimmer zu vermieten seien, gab der Diener eine zustimmende Antwort und führte ihn in das Haus hinüber, auf dessen Schwelle ihm die Eigentümerin bescheiden entgegentrat.

Walter hatte geglaubt, daß er infolge der späten Saison, mit seinem Verlangen, ein Logis mieten zu wollen, ein gewisses Aussehen erregen würde, doch schien der Vermietlerin seine Ausrede, daß er noch längere Zeit der Erholung bedürfte, und seine bis jetzt innegehabte Wohnung nur aus dem Grunde aufgab, weil eine befähigte Ururthe in dem Hause geherrscht, völlig einleuchtend und glaubwürdig, so daß sie ihm sogleich ihre besten Zimmer zur Verfügung stellte.

Walters Frage, ob er sogleich einziehen könne, beantwortete die Eigentümerin zustimmend, auch erbot sie sich, für die Herbeiführung seiner Koffer aus seiner früheren Wohnung sogleich Sorge zu tragen.

Rebigniert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroch in Badnang.

Landesproduktensbörse.

Stuttgart den 27. August. Beeinflusst durch die unbedingte Bitterung in der Vorwoche und durch die Erkenntnis, daß Deutschland große Mengen von Brotsfrüchten aller Art sowie Branntwein und Frankreich viel Weizen einzuführen genötigt sein wird, haben Getreidepreise in der Vorwoche an allen tonangebenden Plätzen eine entschieden steigende Richtung verfolgt; die Steigerung betrug für Weizen in Deutschland 60 Pf., in Deisterreich-Ungarn 50 Kr. = circa 80 Pf. und in Amerika 7 Cents per Bushel = ca. 1 M. per 100 Kilo. Dem Verlaufe des heute beginnenden Wiener Saatmarktes, der wohl sehr stark besucht werden wird, sieht man mit Spannung entgegen, trotz dem es feststeht, daß nicht erst die demselben zur Befreiung kommenden Erntebereiche Klarheit in die Situation des Getreidegeschäfts bringen werden. Die bayrischen und württembergischen Märkte waren infolge der noch anbauenden Erntegeschäfte schwach befahren. Der Besuch der Börsen war ziemlich lebhaft, die Umsätze waren mäßig, da Käufer nur zögernd die höheren Forderungen bewilligten.

Wir notieren per 100 Kilogr.: Weizen, bayer. neu 20 M. 50 Pf., do. bayer. alt 22 M., Kernens Oberländer alt 22 M. 25 Pf.

Stuttgart den 28. August. Markt o b f t: 350 Ztr. Preis 2 M. 20 Pf. bis 2 M. 60 Pf. per Zentner.

Frankfurter Goldkurs vom 28. August. 20 Frankenstücke . . . . . 16 17-20 Engl. Sovereigns . . . . . 20 35-40 Russ. Imperiales . . . . . 16 72-76 Dollars in Gold . . . . . 4 16-20

Gestorben.

- 22. J. J. Anna, geb. Heydemann Stolp. 25. von Massenbach, Sophie, Freiin, Stuttgart, Kirchheim u. Z. 26. Haas, Wilhelm, Gerichtsnotar, Münsingen. 26. Detscher, J., Privatier, Wilsdorf. 26. Sufenhiller, Hermann, cand. Jur., Dillingen. 27. Böller, Ludwig, Pfarrer a. D., Stuttgart. 27. Gaudier, Johannes, Beckmeister, Münsingen. 27. Payer, Marie, geb. Bender, Wwe., Kirchheim u. Z.

So hatte Walter erreicht, was er zunächst erstrebte — er war in ihrer Nähe, und eine Gelegenheit, ein Gespräch mit ihr zu beginnen, sie über ihre Vergangenheit auszuforschen, mußte sich unweigerlich bald ergeben. Welche Unruhe überkam ihn, als er die ihm angewiesenen Räume betrat und aus einer Gesprächswendung der Hausfrau erfuhr, daß in den an die feinsten stehenden Gemächern eine junge Dame, eine Frau von Ferron mit ihrer Begleiterin wohnte, die augenblicklich außer ihm die einzigen Fremden in dem Hause seien. (Fortsetzung folgt.)

Humoristisches.

\* Gelegenlich der Aufführungen im Wagnertheater in Bayreuth ist laut Münch. Kor. folgender hübsche Spaß passiert: Hans Richter (der bekannte Meisterfingerring) geht auf einen Herrn zu, der auf dem Plage steht, wo die Signalbläser den Anfang der Akte angeben, und sagt zu ihm: „Sie, es ist Zeit, lassen Sie Signal blasen!“ „Das kann ich nicht“, sagte der Angeredete, „ich bin der Großherzog von Weimar, aber ich freue mich, Sie kennen zu lernen.“

Reiz. Was im ländlichen Volke vom Julius-turm gehalten wird, sollte kürzlich ein Süddeutscher auf einer Eisenbahnfahrt erfahren. Derselbe kam, wie das „B. Z.“ erzählt, in seinem Zuge in die Nähe von Spandau und wurde von seinem kleinen Sohne befragt, ob man den Julius-turm vom Zuge aus sehen könne. In vorwommender Weise machte ein mitreisender Herr auf den Turm aufmerksam und erzählte dem Knaben von den vielen dort hinterlegten Willkionen. Pöblich mißte sich ein altes Mütterchen in die Unterhaltung. „So, Sie fluchen auch, daß da das viele Geld liegt? Das ist doch bloß für die dummen Franzosen, daß sie sich die Köpfe an den vielen Turm innrennen und doch nicht finden. Die Sache ist ja anders. Die hunderttausend Daler liegen bei unserem Herrn König in seinem Schlosse in Berlin, und da sind sie auch am besten aufgehoben!“ Sprachs, und verließ, da eben der Zug an der Station hielt, den Wagon.“

\* Auch eine Weltanschauung. Zwei Freunde, ein Philosoph und ein Feinschmecker, essen zusammen. Der Philosoph ist schlechter Laune und räsonniert: „Alles ist eitel auf dieser Welt: Keine reine Freude! Selbst die Rose hat ihre Dornen! Das ist abschrecklich!“ — „Gewiß“, erwidert der andere mit vollem Munde, aber es gibt noch etwas Schlimmeres, als daß die Rosen Dornen haben.“ — „Was denn?“ — „Daß die Fische Gräte haben.“

Telegramm.

Paris den 29. August. In der deutschen Botschaft gab gestern nachmittag ein Individuum, welches bereits in den letzten Tagen wiederholt daselbst erschien und den Kaiserlichen Turnouren zu sprechen verlangte und abgewiesen worden war, einen Pistolenschuß auf Turnouren ab mit den Worten: „Endlich werde ich doch einen getödtet haben.“ Turnouren blieb unverletzt. Der Schütze ist verhaftet; derselbe heißt Gar-nier, ist 66 Jahre alt und will durch den Krieg und allerlei Unglücksfälle um sein Vermögen gekommen sein.

Der Murrthal-Bote. Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Badnang.

Nr. 104.

Samstag den 1. September 1888.

57. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Preis vierteljährlich mit „Murrthaler Unterhaltungsblatt“ in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang durch Postbezug 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einzahlige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und im Zehnkilometerkreise 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirkes und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Antliche Bekanntmachungen. Bezirkskollekte für die Hagelbeschädigten.

Das furchtbare Gewitter vom 15. d. M. hat auch unseren Bezirk betroffen. Die Gemeinden Althütte mit Schöllhütte, die vor 2 Jahren ebenfalls verhegelt worden, haben einen Schaden von nahezu 6000 M. aufzuweisen. Weiter wurden noch die Gemeinden Seffelberg, Hinterweltermurr, Mettelberg und Schloßhof teilweise stark beschädigt. Die Mehrzahl der verhegellten Ortlichkeiten ist unter die ärmeren des Bezirkes zu rechnen, welche dieser Schlag um so schwerer trifft, als daselbst die Mittel fehlen, die traurigen Folgen des Unglücks zu lindern. Wir richten daher an die gem. Kenner die Bitte, zur Linderung des Nothstandes durch Vornahme einer Hauskollekte das Mögliche beizutragen. Der größere Teil des Bezirkes, der das Glück hat, eine geeignete Ernte zu bergen, wird wohl bereit sein, im Dankgefühl für diesen Segen, das Unglück seiner Brüder lindern zu helfen. Badnang den 30. August 1888.

Markttag.

Durch Erlass der Königl. Regierung des Neckarreiches vom 25. d. M. ist die Abhaltung der auf Montag den 3. bezw. Mittwoch den 5. Septem-ber d. J. fallenden Viehmärkte in Auenstein und Affalterbach verboten worden. Badnang den 30. August 1888. Kgl. Oberamt. Mü n f.

Bezirkschulversammlung.

wird Mittwoch den 5. Septbr., vormittags 9 Uhr, im Rathsaal in Badnang in Anwesenheit des Herrn Generalsuperintendenten, Prä-laten v. Raiffeisen abgehalten werden.

Tagesordnung:

- 1) Bericht des Bezirksamtsleiters. 2) Vorführung der Werner'schen Unterrichtskarte (Schulwochenblatt Nr. 34). 3) Vorschläge für Ausbarmachung der Sonntagschule. Gefänge aus Bühler und Diller: S. 8. Kommt, kommt, den Herrn u. S. 112. Begrüß, ihr Siegespalmen u. c. Sämtliche Lehrer wollen sich um 8 1/2 Uhr zur Gesangsprobe im unteren Schulhaus einfinden. Großspah, K. Bezirksamtsleiters. Deisinger.

Gerberei-Verkauf.

Das Anwesen des Daniel Dettinger im Biegel-dorf, bestehend in Wohnhaus mit Gerberei, Schauer, Keller und Gemüsegarten, angekauft um 6000 M. wird nächst

Montag den 3. Septbr., vormittags 11 Uhr, zum letztenmal auf dem Rathsaal im Aufstich zum Verkauf gebracht. Viehhaber sind eingeladen. Den 30. August 1888. Ratschreiber.

Adford.

Die Gypfer- und Malerarbeit am städtischen Armenhaus in Betrag von 131 Mark soll im Submissionsweg vergeben werden. Die Offerte sind bis nächsten Samstag, vormittags 11 Uhr, an den Unterzeichneten einzureichen. Stiftungspfleger Hähel.

Die Veraffordierung.

einer Erdmassen-Ausfuhrarbeit im Ueberflugsbetrag von 135 M. findet morgen Samstag abend 6 Uhr auf dem Bureau des Unterzeichneten statt, wozu Viehhaber eingeladen werden. Den 31. Aug. 1888. A. A. Oberamtsbaumeister. Hämmerle.

Wohnhausanteil.

neben Bäder Obermann sehe ich unter günstigen Bedingungen dem Verkauf aus. Wilhelm Mangold.

Pferde-Verkauf.

Unterzeichnetem verkauft Donnerstag, 6. Sept., vormittags 9 Uhr, seine 2 Pferde; dieselben sind fromm und sehr gut im Zug, sowie einen starken Zweispännerwagen wozu Viehhaber einladet. J. Görmann, Ziegler.

Zur Feier des deutschen Nationalfestes.

am Samstag den 1. Septbr., von abends 7 Uhr an, im Gartenjaale des Cafe Gärtin ein Bankett

stattfinden, zu welchem sämtliche Vereine und die Einwohnerschaft freundlich einladet. Eintritt (für die Musik) pro Person 20 Pf.

Krieger-Verein.

Sonntag den 2. Septbr. (Gebensfest) findet von nachmittags 4 Uhr an, vereinigt mit den Haller Kameraden, im Schwannensaal gefellige Unterhaltung statt, zu welcher die Mitglieder mit ihren Familien, sowie sämtliche Vereine und die Einwohnerschaft freundlich einladet. Der Ausschuss

Koch- & Regulier-Ofen.

Mein reichfortiertes Lager in- sowie Kochgeschirre aller Art empfehle zu den billigsten Preisen. C. A. Stütz.

Bäckerei- & Wirtschaftsempfehlung.

Erlaube mir die ergebene Mitteilung, daß ich die Bäckerei von Witwe Fischer in Betrieb genommen habe und die Wirtschaft auf Rechnung der Witwe Fischer weiter führen werde. Freundlichem Zuspruch entgegensehend. Mit Achtung Ehr. Roth.

Wohnungs-Veränderung und Geschäfts-Empfehlung.

Meiner werthen Kundschaft zeige ich hiemit an, daß ich nunmehr bei Hrn. Vater Karl Engert am Koppenberg wohne. Für das mir seither geschenkte Vertrauen herzlich dankend, bitte ich, mir daselbst auch weiterhin bewahren zu wollen mit der Versicherung, daß alle in mein Geschäft einschlagenden Arbeiten prompt und billig geliefert werden. Achtungsvoll Stephan Geisel, Glasermeister.

Umschläge zu Geldrollen.

vorrätig in der Druckerei des Murrthalboten.

Ia. neue holländ. Vollhärige.

empfiehlt Wihl. Buchegger.

la. hochfeinen, vollstättigen Emmenhalerfäse la. ganz reifen Limpurger und Rahmkäse, la. ächten Glarner und Allgäuer Kräuterfäse

empfiehlt Wihl. Buchegger.

Kaffee, rohen u. frischgebrannten Zucker am Hut, Würfelzucker Reis, Gerste Sago, Nübele Eier-Bandnudeln Eier-Fadennudeln

empfiehlt billigst und bei größerer Abnahme entsprechend billiger Wihl. Buchegger.

Bräutewagen Schnellwagen Gewichte

empfiehlt billigst Albert Bauer.

Gerberwerkzeuge

empfiehlt unter Garantie billigst Albert Bauer.

Gute Kartoffel

empfiehlt M. Scherer, Gärtner.

Speisezwiebel.

seine Ausländer, sind fortwährend zu haben bei Kurz, Messerschmid's Wwe.

Lehrverträge

vorrätig in der Buchdruckerei von Fr. Stroch.